

Terminologie der Gedichtinterpretation

Alle Erklärungen bieten nur einen ersten Einstieg. Über jeden Begriff ließe sich eine ganze Abhandlung schreiben.

lyrisches Ich Das "Ich" im Gedicht, das sich als der "Dichter" ausgibt. Das lyrische Ich und der Verfasser sind zu trennen.
Hesse schrieb sein Gedicht "Wanderer im Schnee", in dem das lyrische Ich auf sein Leben zurück blickt und am Ende stirbt („Holder ist der Tod, als ich gewusst“ zwischen 1919 und 1928, er selber wurde 1877 geboren und starb 1962.

Metrum und Reim

Rhythmus	Im Vers - Spannung zwischen Metrum und natürlicher, inhaltlicher Akzentuierung
Freie Rhythmen	Reimlose Versfolgen, ohne metrisches Schema
Jambus	2-silbiger Versfuß, steigend, xX
Trochäus	2-füßiger Versfuß, fallend, Xx
Anapäst	3-silbiger Versfuß, steigend, xxX
Daktylus	3-silbiger Versfuß, fallend, Xxx
Alexandriner	6-hebiger -> Jambus mit -> Zäsur in der Mitte; -> Sonett x X x X x X / x X x X x X
Auftakt	eine oder mehrere unbetonte Silben vor der ersten Hebung, x X x X x oder x x X x X
Kadenz	metrische Form des Versausgangs betont = männlich, unbetont = weiblich; -> männlicher Reim, -> weiblicher Reim
unreiner Reim	nur ungefähre Gleichklang, häufig dialektbedingt, -> ach neige, / du Schmerzenseiche
Assonanz	vokalischer Halb reim, -> Unterpfand - wunderbar
identischer Reim	Reim mit demselben Wort -> Liebe ... Liebe
Schüttelreim	Reimspiel mit den Wortbedeutungen, Vertauschung der Anfangskonsonanten -> " F ink und S tar - s ting und f ahr"
Paarreim	aabb
Kreuzreim	abab
umarmender Reim	auch umschließender Reim: abba
verschränkter Reim	abc abc oder abc bac
Binnenreim	meistens Reim von Versmitte zu Versende -> bei stiller Nacht, zur ersten Wacht
männlicher R.	einsilbig mit Hebung -> Not ... Brot, -> Kadenz
weiblicher R.	zweisilbig mit Hebung auf der vorletzten Silbe, -> sagen - klagen, -> Kadenz
Waise	Vers, der sich nicht in das Reimschema einbinden lässt, das heißt im Gegensatz zu den anderen Versen keinen Reim hat

Gedichtarten

Ballade	handlungsreiches, vielfach dämonisch-spukhaftes und meist tragisches Geschehen aus Geschichte, Sage oder Mythos. Mensch im Spiel übersinnlicher Mächte -> Erlkönig, Geister am Mummelsee
Dinggedicht	unpersönliche. episch-'objektive' Beschreibung in Gedichtform: hinter der

Oberfläche des Dinggedichts befindet sich in der Regel immer noch eine zweite - wichtigere - Aussageebene -> Rilke, Das Karussell

Elegie	Gedichtform zum Ausdruck von Trauer und Liebe
Lied	einfache, strophische Gliederung, häufig allgemein gültiger Charakter, Mensch in seiner Wechselbeziehung zur Natur
Romanze	wunderbare Ereignisse oder Liebesgeschichten als kurze Verserzählung in gedrängter Form, unmittelbar gemüt- und phantasieanregende Form
Sonett	Gedichtform, 2 Quartette (2 Strophen à 4 Verse) und 2 Terzette, (2 Strophen à 3 Verse); äußerst strenge Form; 5-füßige -> Jamben (meistens mit Zäsur nach der 5. Silbe) -> Alexandriner; Reimschema: abba abba cdc dcd (-> umarmender Reim); Quartette: Aufgesang - Thematik an Beispielen aufgezeigt, häufig kontrastiv (s. Zäsur); Terzette: Abgesang - gedankliches Resumé

Bilder

Allegorie	Verbildlichung eines abstrakten Begriffes, tritt oft als => Personifikation auf -> Justitia mit Augenbinde, Waage und Schwert
Chiffre	verkürztes => Symbol, das nur aus dem Gesamtzusammenhang erschlossen werden kann -> Stadt = Hoffnungslosigkeit in der expressionistischen Lyrik
Hyperbel	Übertreibung, entweder extrem vergrößernd oder verkleinernd -> Balken im Auge, blitzschnell
Metapher	bildlicher Ausdruck, in dem Vergleich und Vergleichenes gleichgesetzt werden -> <i>Achill ist ein Löwe</i> => Vergleich
Personifikation	Darstellung von etwas Unpersönlichem unter dem Bild einer menschlichen Person -> Mutter Natur, der Glaube besiegt die Furcht => Allegorie
Symbol	Zeichen oder Vorgang der auf etwas anderes verweist -> Fahne, Kreuz, Abendmahl
Synekdoche	engerer Begriff statt des umfassenderen -> <i>edel sei der Mensch</i> = alle Menschen, Dach = Haus, vgl. pars pro toto - ein Teil steht für das Ganze
Vergleich	zwei Dinge werden in einem gemeinsamen Vergleichspunkt, dem tertium comparationis, verglichen -> <i>Achill kämpfte wie ein Löwe</i> , der Vergleichscharakter wird durch das <i>wie</i> deutlich hervorgehoben => Metapher

Satzbau

Anakoluth	Folgewidrigkeit im grammatikalischen Satzbau, Satzkonstruktion wird nicht durchgehalten -> starke Emotion
Asyndeton	Reihe gleichgeordneter Wörter, Satzteile oder Sätze ohne verbindende Konjunktion -> <i>alles rennet, rettet, flüchtet</i> => Parallelismus
Chiasmus	Überkreuzstellung -> Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben -> häufig Hervorhebung des Gegensatzes
Enjambement	Zeilensprung, der Satz/Satzteil geht über das Zeilenende hinaus
Hypotaxe	(kunstvolles) Gefüge aus Hauptsatz und untergeordneten Nebensätzen -> die Hypotaxe unterstreicht die Gleichzeitigkeit mehrerer Aktionen, sie verlangsamt die Lesegeschwindigkeit und erhöht damit die Aufmerksamkeit => Parataxe => Anakoluth
Initialstellung	bewusste Platzierung eines Wortes am Satz- oder Versanfang. Meistens verbunden mit -> Inversion

Inversion	Umstellung der regelmäßigen Wortstellung -> <i>Groß ist der Wille, klein das Talent</i> -> Hervorhebung/Betonung durch Frontstellung, Einhaltung des metrischen Schemas
Parataxe	Nebeneinanderstellung gleichwertiger Hauptsätze bzw. beigeordneter Nebensätze => Hypotaxe
Parenthese	Satzeinschub, meistens in Klammern oder zwischen Gedankenstrichen

Weitere sprachliche Mittel

Alliteration	zwei oder mehr Wörter fangen mit demselben Laut an -> <i>mit Mann und Maus</i> => Anapher
Anapher	Wiederholung des gleichen Wortes an Vers- oder Satzanfängen => Alliteration
Antiklimax	abfallende Steigerung -> <i>Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen</i> => Klimax
Antonym	Wort mit gegensätzlicher Bedeutung => Synonym
Elision	Auslassen eines unbetonten Vokals, häufig um das metrische Schema einzuhalten
Euphemismus	beschönigender Ausdruck -> <i>verschlanken</i> statt <i>kürzen</i> , <i>antifaschistischer Schutzwall</i> für die Mauer
Klimax	Steigerung -> <i>Bauern, Bürger und der Adel</i> => Antiklimax
Litotes	doppelte Verneinung, die eine absichtliche Untertreibung bewirken soll
Montage	Ineinanderschieben sprachlicher Elemente aus verschiedenen Sprach-/Inhaltsebenen -> Bachmann, Reklame
Neologismus	Wortneuschöpfung -> unkaputtbar
Onomatopoesie	Lautmalerei, Wortschöpfung zum Zweck der Klangmalerei -> Gruselett von Ch. Morgenstern: <i>Der Flügelflagel gaustert / durchs Wiruwaruwolz, / die rote Fingur plaustert, / und grausig gutzt der Golz.</i> Häufige Verwendung in der Lyrik des Expressionismus
Oxymoron	Verbindung scheinbar sich ausschließender Begriffe -> <i>helldunkel</i> , <i>beredtes Schweigen</i> , <i>alter Knabe</i>
Paradoxon	scheinbar widersinnige Behauptung -> <i>und immer süßer tut es weh</i>
Pleonasmus	übertriebene, unnütze Anhäufung von Wörtern mit gleicher/ähnlicher Bedeutung => Tautologie
Polysyndeton	Wiederholung desselben Wortes innerhalb desselben Satzes, auch in flektierten Formen -> <i>und es waltet und siedet und zischt</i>
Repetitio	Wiederholung
Synästhesie	Ansprechen von mehreren Sinnesorganen zugleich -> <i>schreiendes Rot</i> , <i>helle und dunkle Töne</i>
Tautologie	derselbe Sachverhalt wird mit mehreren Wörtern mit gleicher/ähnlicher Bedeutung beschrieben -> <i>er dreht und wendet sich</i> => Pleonasmus
Verbalstil	Verwendung vieler Verben (v.a. dynamische Aktionsverben)
Zäsur	Einschnitt im Vers, häufig Versmitte -> <i>Was dieser heute baut / reißt jener morgen ein</i> (Gryphius, <i>Es ist alles eitel</i>) -> Sonett